



WOVON BIENEN TRÄUMEN

DER BLAUE VAGABUND

Seine Lieblingsplätze findet der Borretsch selbst. Wo es ihm gefällt, da bleibt er. So breitete er sich über Jahrhunderte in Kloster- und Bauerngärten aus. Die kleinen Blüten entzücken Biene und Mensch gleichermaßen.

TEXT: VERONIKA SCHUBERT ILLUSTRATION: JULIA LAMMERS

Ich, der Borretsch, bringe stets Freude!“, schrieb der römische Schriftgelehrte Plinius. Man glaubte schon in der Antike, dass Borretsch die Menschen fröhlich machen und Traurigkeit vertreiben könne. Nördlich der Alpen tauchte das Kraut dann im Garten der Äbtissin Hildegard von Bingen auf, die sich von der „holdseligen Borrageblume“ herzustärkende und nervenberuhigende Wirkung versprach. Lebensgeister sollte sie wecken und Mut machen.

Frohen Mut bewirkt allein schon die Erscheinung, die dem Kraut weitere Namen einbrachte: Augenzier, Liebäugelein und Blauhimmelstern heißt der Borretsch (*Borago officinalis*), Herzblüte oder Wohlgemütsblume wird er ebenfalls genannt.

AMEISEN VERTEILEN DIE SAMEN

Auf nährstoffreichen und tiefgründigen, eher feuchten Beeten wächst Borretsch rasch zu einer stattlichen, bis etwa 80 cm hohen und buschig verzweigten Pflanze heran. Dort, wo die Samen keimen können, gedeiht er auch gut. Warum Borretsch oft ganz woanders im Garten aufgeht als an der Stelle,

wo die Mutterpflanze wächst, lässt sich leicht erklären: Die schwarzen Samenkörnchen bilden nämlich eiweißhaltige Anhängsel aus, die Ameisen anlocken. Fleißig, wie diese nun einmal sind, sammeln sie die Körnchen und transportieren sie zu ihrem Bau, um dort den Eiweißkörper abzufressen. Was

NICHT UMSONST HEISST ER AUCH AUGENZIER UND HERZBLÜTE.

übrig bleibt, sind die Samen selbst, und zwar in der Nähe des Ameisenestes, das wesentlich weiter entfernt liegen kann, als man vermuten würde.

Die blauen Blüten des Borretschs bieten reichlich Nektar und ziehen Bienen, Hummeln und andere Insekten in Scharen an. Lässt man ihn bis zum Frost stehen, ernten Finken und andere Vögel noch die letzten Samenkörner. Die saftigen Stiele des Borretschs brau-

chen einen Windschutz, damit sie nicht umknicken. Entweder werden sie ohnehin durch Nachbarpflanzen gestützt, oder man hilft mit einem Stab aus und bindet das Kraut auf.

Nach unten hin ist Borretsch aber gut verankert, das hat auch einen weiteren Nutzen: Mit seinen tiefen Wurzeln holt er die Nährstoffe aus den unteren Schichten des Bodens nach oben, wovon auch andere Pflanzen zehren können.

WOHLTUEND UND HEILSAM

Neben den jungen Blättern, die Salaten, Eier- und Erdäpfelspeisen eine frische-säuerliche, an den Geschmack von Gurken erinnernde Note geben, sind auch die Blüten essbar und als Dekoration begehrt. Friert man die Blüten in Eiskwürfeln ein, werden sie zum Blickfang in sommerlichen Erfrischungsgetränken.

Seit der Antike ist auch die wohltuende Wirkung des Borretschs bekannt. Ein Tee aus frischen Blättern und Blüten wirkt schleimlösend und beruhigend. Legt man einen Verband mit zerquetschten Blättern auf Entzündungen oder Schwellungen, so kann das Kraut dort seine heilsame Wirkung entfalten. 🐝



BORRETSCH

(*Borago officinalis*)

Familie: Raublattgewächse (*Boraginaceae*)

Kultur & Blüte: Borretsch sät man **im April** und lichtet später die überzähligen Keimlinge aus, da ein Verpflanzen des tief wurzelnden Krauts mit den weichen Blättern nicht immer gelingt. Am einfachsten ist es, ein paar **Sämlinge** stehen zu lassen, wo der Borretsch selbst aufgegangen ist. Auf diese Weise wandert die **einjährige Pflanze** durch den Garten, an manchen Stellen kommt er jedes Jahr wieder. Die **Blütezeit** erstreckt sich von **Juni bis September**. Auf der vierteiligen Imkerskala liegt der **Nektarwert** dieser Pflanze bei 4, der **Pollenwert** liegt bei 2.